

16. Die Kleinen auf dem Thee-Tische.

Ihr werdet Euch noch daran erinnern, daß Friedrich von seiner Mutter das Versprechen erhielt, er solle nach beendigten Lehr- und Arbeits-Stunden mit seiner Schwester in den Garten gehen, und die Rothkehlchen auffuchen dürfen. Sobald daher die Luft ein wenig abgekühlt war, ging Frau von Gardi mit ihnen in den Garten. Sie kamen grade zu der Zeit an, wo die Alten eben mit ihren Kleinen dem Neste zugeslogen waren. Hans, der allein gelassen war, hüpfte in seiner Weise umher, und kam ganz arglos auf den Weg. Friedrich, der ihn zuerst bemerkte, rief mit lauter Stimme: da, da ist einer von ihnen, und, ehe ihn seine Mutter noch sah, lief er darauf zu, und hatte ihn auch gleich unter seiner Hand, außer sich vor Freuden, daß er ihn gefangen hätte. Indesß drückte er den kranken Flügel doch zu sehr, und Hans fing so erbärmlich an zu schreien, daß er ihn gleich mit den Worten wieder frei ließ: Ich wollte dir ja nicht weh thun, du kleines, kleines Vögelchen!

Emma, die ihn den Vogel fangen sah, lief so schnell als möglich, um seine Freilassung zu bewirken, und als sie nun bemerkte, daß er gelähmt war, hielt sie ihren Bruder für den Urheber. Auf Friedrichs Versicherung indesß, daß der Flügel bereits auf